

Genehmigungsverfahren für Orgelbaumaßnahmen

- Umbauten
- Renovierungen und Restaurierungen
- Ausreinigungen und Schimmelpilzsanierungen
- Instandsetzungsarbeiten

Beim Genehmigungsverfahren für Orgelbaumaßnahmen sind folgende Funktionsträger und Gremien beteiligt:

- **Der Kirchenvorstand oder von ihm beauftragte Personen (KG)**
- **Der beauftragte Bischöfliche Orgelsachverständige (OSV)**
- **Abteilung Kirchengemeinden - Referate Kirchengemeinden und Bau (AKG)**
- **Die Orgelbaufirmen**

Bei der Terminierung ist ein entsprechender Vorlauf unumgänglich. Vom ersten Schritt bis zum Vertragsabschluss ist – je nach Art und Umfang der Baumaßnahme - mit einer Dauer von 3-6 Monaten zu rechnen.

Die Anschaffung, die Erweiterung, der Umbau oder die Instandsetzung von Orgeln bedarf der Genehmigung durch das Bischöfliche Generalvikariat. Darüber hinaus sind Orgelbaumaßnahmen, die für das Instrument von wesentlichem Belang sind und außerhalb gewöhnlicher Wartungsarbeiten liegen, genehmigungspflichtig. Alle sonstigen Orgelbaumaßnahmen sind dem jeweiligen Orgelsachverständigen anzuzeigen.

Grundsätzlich sind Baumaßnahmen bereits im Vorfeld mit dem Orgelsachverständigen abzusprechen.

Der Ablauf des Verfahrens erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

1. Die **KG** meldet den Bedarf einer Orgelbaumaßnahme bei der **AKG** an.
2. Der von der **AKG** für diese Orgelbausache beauftragte **OSV** vereinbart mit der **KG** einen Ortstermin.
3. Der **OSV** erstellt eine **Stellungnahme**, in welcher die grundsätzliche Notwendigkeit der Orgelbaumaßnahme begründet wird. Falls möglich, informiert er die **KG** über einen Kostenrahmen (geschätzt). Diese Stellungnahme geht an die **KG** und in Kopie an die **AKG**.
4. **Einholung** eines exakten **Maßnahmen- und Kostenangebots**:

A. Über eine Freihändige Vergabe gemäß § 3 VOB, Teil A:

1. Der **OSV** erarbeitet den **Ausschreibungstext** und leitet diesen der **KG** zu.
2. Die **Angebotseinholung** erfolgt durch die **KG**. Je nach Erfordernis, sind 2- 4 Angebote einzuholen. Direktvergaben ohne Angebotseinholung können unter Berücksichtigung von existierenden Wartungsverträgen bis zu einer Summe von 15.000 € an den Inhaber des Wartungsvertrags erfolgen.
3. Nach Eingang sämtlicher Angebote schickt die **KG** eine Kopie derselben an den **OSV**. Dieser wertet die Angebote aus und erstellt einen **Vergabevorschlag**.
4. Die **KG** erstellt zusammen mit der **AKG** einen **Finanzierungsplan**.

5. Der Kirchenvorstand beschließt über die Vergabe der **Orgelbaumaßnahme**, ggf. unter Einbeziehung des Orgelbauvereins.
Gegebenenfalls sind bestehende Pflegeverträge zu kündigen.
6. Die **KG** legt der **AKG** folgende **Genehmigungsunterlagen** vor:
 - a. Kostenangebot der Lieferfirma
 - b. Bei Um- und Zubauten: -Pläne u. Zeichnungen – ggf. in Abstimmung mit der Denkmalpflege, -ggf. rechnerischen Nachweis zur statischen Belastung
 - c. Stellungnahme des **OSV**
 - d. Kirchenvorstandsbeschluss über die Durchführung der Maßnahme (Kopie Protokollauszug)
 - e. Finanzierungsplan - in Abstimmung mit der **AKG**

Der Genehmigungsantrag ist einzureichen bei:
Bischöfliches Generalvikariat, Abt. Kirchengemeinden, Hasestr. 40a, 49074 Osnabrück
Eine Bearbeitung erfolgt erst nach vollständigem Eingang der Unterlagen!

7. Die **AKG** leitet die **Bauausführungsgenehmigung** an die **KG** sowie eine Kopie an den **OSV**.
8. Die **KG** erstellt zusammen mit der **Orgelbaufirma** den **Orgelbauvertrag** (siehe unter <http://www.bistum.net>) und reicht diesen mit den erforderlichen Unterschriften in dreifacher Ausfertigung bei der **AKG** ein.
9. Nach der Prüfung durch die **AKG** erfolgt die **Genehmigung des Vertrages ebendort**.
10. Je eine Ausfertigung des Vertrags gehen an die **Orgelbaufirma** und an die **KG**. Erst mit diesem Schritt ist der **Orgelbauvertrag rechtskräftig** und ggf. eine Anzahlung an die Orgelbaufirma möglich. Das verbleibende Exemplar des Vertrags verbleibt im Bischöflichen Generalvikariat. Sämtliche relevante Dokumente werden über die **AKG** in die Baudatenbank des Bistums eingepflegt.
11. Nach Abschluss der Maßnahmen erstellt der **OSV** ein schriftliches **Abnahmeprotokoll** und leitet dieses an die **KG**, welche eine Kopie des Abnahmeprotokolls gemeinsam mit der Schlussrechnung an die **AKG** schickt. Diese legt die Schlussrechnung dem **OSV** zur abschließenden Prüfung vor.